

Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 24/ 22. Dezember 2008

**Termine:**

17. Jänner &amp; 21. Februar 2009:

**Spuren im Schnee**Treffpunkt: Grünes Band- & NATURA 2000-  
Infozentrum Leopoldschlag,  
4262 Leopoldschlag  
jeweils um 13:00 Uhr  
Nähere Informationen unter: 07949/20576 od.  
0664/5143548

22. Februar 2009

**Dem Biber auf der Spur**mit Natur- u. Landschaftsführerin Monika  
Haslhofer  
Treffpunkt: Natur-Informationszentrum Saxen  
(NIZ), 4351 Saxen  
um 14:00 Uhr  
Beitrag: Erwachsene 5 Euro, Kinder frei! Weitere  
Infos unter [www.entenlacke.at](http://www.entenlacke.at)**Text: J. Kropfberger****Illustration: aus „Flora von Deutschland, Österreich  
und der Schweiz“ von Otto Wilhelm Thomé (1885)****Heilige Pflanze zum Schnupfen****Schon zur Weihnachtszeit kann sie blühen – die  
Schneerose. Im Volksmund trägt sie daher auch  
den Namen Christrose. Im Winter bzw. im  
ausgehenden Winter erscheinen ihre schönen  
Blüten allemal.**Wegen dieser ungewöhnlichen Blütezeit zum  
Christfest galt die Schneerose den Menschen als  
heilig. Man schrieb ihr besondere Kräfte zu. So soll  
sie böse Geister vertreiben oder die Pest heilen  
können.Die derben, tiefgrünen, überwinternden Laubblätter  
machen einen recht widerstandsfähigen Eindruck.  
Dennoch sind sie bei starkem Frost auf eine  
schützende Schneedecke angewiesen. Sie sind  
„fußförmig“, in sieben bis neun Abschnitte gegliedert  
und daher unverkennbar.Auch die auffälligen Blüten der zur Familie der  
Hahnenfußgewächse zählenden Pflanze sind  
ungewöhnlich aufgebaut:Bei den fünf weißen Blütenblättern handelt es sich  
nicht um die Kronblätter, sondern um die  
Kelchblätter, die zu einem kronblattartigen  
Schauapparat umgestaltet sind.

Doch wo sind die Kronblätter abgeblieben?

Sie sind zu kleinen, gelben bis gelbgrünen,  
stanzelförmigen Nektarblättern geworden. Die  
umgewandelten Kronblätter reflektieren im  
Gegensatz zu der Blütenhülle kein UV-Licht, sondern  
absorbieren es.Durch Farbe, Duft und den reichlich dargebotenen  
Nektar versucht die Schneerose potentielle  
Bestäuber, vor allem Hummeln und Wildbienen, auf  
sich aufmerksam zu machen – in der kalten  
Jahreszeit sicher nicht immer ein leichtes  
Unterfangen.Schon bald nach geglückter Befruchtung lassen sich  
die typischen Balgfrüchte mit ihren unzähligen, noch  
unreifen Samen erkennen. Die Reifezeit der Samen,  
die einen Ölkörper (Elaiosom) besitzen, fällt in den  
Frühsommer. Sie werden durch das fettreiche  
Anhängsel vor allem durch Ameisen verbreitet.Doch bevor die Samen herangereift sind,  
übernehmen die Kelchblätter, die lange über die  
Blütezeit hinaus erhalten bleiben, eine wichtige  
Aufgabe:

Die alten Laubblätter sterben bereits mit dem Aufblühen der Christrose ab. Jetzt müssen sie von den Blütenblättern ersetzt werden.

Wenn eine Befruchtung erfolgt ist, und nur dann, bilden die Kelchblätter Chlorophyll und färben sich grünlich oder rötlich. Bei den grünlich überlaufenen Blütenhüllblättern sieht man die grüne Farbe dieses photosynthetisch aktiven Pigments direkt, bei rötlich gefärbten ist es von roten Farbstoffen überdeckt.

Die Kelchblätter betreiben fortan Photosynthese, um die Entwicklung der Früchte zu ermöglichen. Die Photosyntheseleistung kann hierbei ein Drittel der ausgewachsenen Laubblätter erreichen. Erst nach der Reifung der Samen werden die neuen Laubblätter gebildet.

Die gesamte Pflanze enthält verschiedene, herzwirksame Substanzen. Die stärksten Konzentrationen finden sich im Wurzelstock.

Die schwarzen Wurzeln der Schneerose, zu feinem Pulver zermahlen, wurden früher als Niespulver verwendet und waren Bestandteil des „Schneeberger Schnupftabaks“, welcher als gesundheitsförderndes Mittel beworben wurde:

*"Dieses edle, gerecht und approbierte Schneeberger Haupt-, Hirn- und Flußpulver, des Tages etlichemal gebraucht als Schnupftabak, ist gut für den Schwindel, verzehret die Flüsse, stärket das Gedächtnis und führet viele Feuchtigkeit aus dem Haupt."*

Heute ist das Schnupfen aus der Mode gekommen. Der Name „Schwarze Nieswurz“ ist für die Schneerose in der Umgangssprache aber erhalten geblieben.

Literatur: „Die Alpenblumen – erkennen, verstehen, schützen“ D. Heß, Ulmer-Verlag, 2001



Grafik: M. Groß

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 24/2008 1](#)